

Haushaltsrede 2023 – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Sehr geehrte Mitarbeitende der Verwaltung, zuallererst danke ich Ihnen, hier konkret für die Erstellung des Haushalts, aber auch insgesamt für Ihre Arbeit über das ganze Jahr hinweg, ohne die wir unsere nicht machen könnten - insbesondere dem Sitzungsdienst und allen, die Vorlagen erarbeiten und Protokolle verfassen.

Unser Dank gilt ebenso dem gesamten Stadtvorstand und - last but not least – den Konzer Bürger:innen für ihr Vertrauen.

Eine Sache ist fast schon historisch anders in diesem Jahr: ein ausgeglichener Haushalt dank der Neuregelung des KFA. [Die hat sicherlich noch ein paar Schwächen, aber es zeigt sich deutlich, dass es ein großer Schritt in die richtige Richtung ist. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es nicht nur 380 Mio € mehr für die Kommunen, bis 2026 kommen noch 250 Mio € Fördermittel für Klimaschutz und Klimaanpassung obendrauf. Das ist allemal eine Anerkennung wert.

Eine weitere Sache, die sich verändert: wir sind durch den KFA angehalten, das Steuerniveau anzuheben. Tun wir das nicht, fehlt uns das Geld zweifach. Natürlich ist aktuell jede zusätzliche Belastung für die Bürger:innen schwierig. Aber: gibt es je eine Zeit, in der Steueranhebungen gelegen kämen? Während einer Krise: bloß nicht! Erholung von einer Krise: noch zu früh! Dabei sind wir immer in einer Krise. Aber wenn wir von „gemeinsamer Kraftanstrengung“ reden, dann können das nicht immer die anderen sein und erst recht nicht die kommenden Generationen, denen wir die Schulden hinterlassen.

Steueranhebungen sind nicht populär, aber gerecht können sie allemal sein, weil es eben steigende Kosten gibt, für die wir als Gesellschaft aufkommen. Und ebenso gerecht ist es, dass der KFA den Kommunen abverlangt, zunächst ihr Möglichstes zu tun, ihre Mittel selbst zu generieren.]

Selbst für ihre Finanzausstattung sorgen, das können Kommunen neben den großen Posten wie Grund- und Gewerbesteuer auch über kommunale Steuern wie die Hundesteuer. Die ist in einiger Hinsicht jedoch NICHT gerecht und ich wünsche mir, gemeinsam mit Ihnen, liebe Ratskolleg:innen, einen Weg zu finden, wie wir da auch auf einen zumindest besseren Weg kommen können. Und lasst uns über sog. Leerstandssteuer sprechen - die ist nämlich, wie die Hundesteuer, eine kommunale Frage ABER sie ist gerecht!

Jetzt aber zu dem Punkt, in dem sich dieser Haushalt nicht von den vorhergehenden Haushalten unterscheidet: Er folgt keinem Masterplan, keinen übergeordneten Zukunftszielen. Es ist ein überwiegend reaktiver Haushalt. In den Vorjahren war es schwer bis unmöglich, unbedingten Notwendigkeiten die Genehmigung für aktiv zukunftsgestaltende Ausgaben zu erhalten und so haben wir dies zwar angemahnt, aber zähneknirschend unsere Zustimmung gegeben. Jetzt HABEN wir die Möglichkeit, über einen ziel- und wirkungsorientierten Ansatz in die aktive Gestaltung zu kommen – trotzdem ist dieser Ansatz leider nicht zu erkennen.

Ja, es mag einzelne Bausteine geben, die positiv stimmen: Die PRR ist so ein Baustein, doch der Rest des Radwegekonzepts, dümpelt eher vor sich hin. Die Klostersanierung wird endlich beginnen und ich habe Hoffnung, dass aus der Vision noch ein konkretes Konzept und ein richtig tolles Projekt mit Strahlkraft wird. Währenddessen fristet die K50 weiter ihr trauriges Dasein.

Weder existieren große Pläne für den Klimaschutz noch für zukunftsfähige, nachhaltig und mit Vernunft gedachte Stadtentwicklung. Weder Kinderbetreuung noch Wohnen sind weiter gedacht als zur kurzfristigen Bedarfsbefriedigung.

Stichwort Kinder: die Herausforderungen für kommende Generationen werden größer sein als die heutigen. Hervorragende Ausbildung wird ein immens wichtiger Schlüssel sein, aber auch persönliche Entwicklung, Demokratieverständnis, Toleranz und Empathie... daher kündigen wir bereits jetzt an, im Haushalt 2024 noch mehr

(und breit!) in unsere Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Jugendsport und Jugendkultur zu investieren zu wollen. Und auch hier gilt: wir tun gut daran, langfristige Ziele zu formulieren und unseren Haushalt wirkungsorientiert auf diese Ziele zuzuschneiden.

Gerade im Bereich Wohnen soll sich aber, wenn man dem Haushalt glauben darf, einiges tun noch in diesem Jahr. Um wenigstens in diesem einen Bereich aus dem Kreislauf der Reaktion auszubrechen und ins aktive Gestalten zu kommen UND um eine wirksame Maßnahme zu ergreifen, generationengerechte Entscheidungen treffen zu können, stellen wir den Änderungsantrag, wie er Ihnen bereits vorliegt. Nur unter diesen Voraussetzungen können auch wir dem Haushalt 2023 zustimmen.

Nochmal zur Erläuterung: Mit diesem Antrag beantragen wir, nicht einfach darauf los zu planen, nur weil im FNP eine Fläche rosa und die Grundstücke gerade käuflich sind. Wir beantragen, dass wir unserer Aufgabe gerecht werden, die ganze Stadt im Blick zu haben, wenn wir punktuelle Eingriffe beschließen. Wir beantragen, Eingriffe auf ihre Auswirkungen in der Zukunft hin zu untersuchen und auf die langfristig verträglichsten Lösungen zu setzen. Mit Unterstützung von Fachleuten soll der Rat in die Lage versetzt werden, fundierte Bewertung der Optionen und somit eine zukunftsfähige, das heißt ressourcenschonende, sozialverträgliche und klimaschützende Gesamtplanung für die Wohnflächen-Entwicklung unserer Stadt entwerfen.

Um dies tun zu können, beantragen wir die Erweiterung des Haushaltsansatzes um den Punkt „Entwicklungsplan Wohnen“

- TH 31, Inanspruchnahme von Beratungsleistungen zur Erstellung eines übergeordneten „Entwicklungsplans Wohnen“ für die Stadt Konz inkl. Stadtteile, 2023: Planungskosten 35.000€, Seminare & Workshops 15.000 €, Gesamt 50.000 €,

damit unser Haushalt weiterhin ausgeglichen bleibt, schlagen wir vor, die Ansätze für Personalkosten anzupassen, da bereits jetzt bekannt ist, welche Stellen im Januar und Februar unbesetzt waren und noch mind. die nächsten Wochen unbesetzt sein werden (so sind aktuell so viele Kita-Stellen unbesetzt, dass die Betreuung auf Roscheid auf die Mindestbetreuung eingeschränkt werden müssen). Dies sollte bereits die fehlenden 15.000€ decken (wir haben ohnehin einen Überschuss von 35.000 €). Ein weiterer Vorschlag ist, den sehr pauschal angesetzten Betrag von 500.000 € für die Umrüstung von Straßenbeleuchtung auf LED zu reduzieren, weil es hier ohnehin nicht realistisch scheint, 1000 Leuchten noch in diesem Jahr umzusetzen.

des Weiteren beantragen wir die Aufnahme des TOPs „Entwicklungsplan Wohnen“ als Beratungsgegenstand im nächsten oder übernächsten Bauausschuss.

UND: und ich wiederhole hier unseren Antrag der vergangenen Haushaltssitzung: wir beantragen, das Thema des wirkungsorientierten Haushaltes in einer der beiden kommenden Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses zu beraten.

Denn, mal in aller Deutlichkeit gesagt, selbst meine Generation treffen viele Auswirkungen heutiger Entscheidungen nicht. Wenn wir uns Mühe geben, das mit der Lebenserwartung nicht allzu auszureizen, kommen WIR vielleicht mit einem blauen Auge davon. 2050 - ok, das ist mittlerweile ein einigermaßen greifbarer Horizont. Aber wer 2020 geboren wurde, erlebt das Jahr 2100! 2100 - aber wer von Ihnen denkt denn in diesem Zeitraum? Mir fällt das ehrlich gesagt schwer. Umso wichtiger, dass wir uns das bewusst machen und nicht zu den schnellen Lösungen springen, wenn sie keine zukunftsfähigen und generationengerechten Lösungen sind.

Ich bitte Sie, stimmen Sie diesem Antrag zu. Lassen sie uns gemeinsam einen ersten Schritt zu einem wirkungsorientierten Handeln gehen. Für eine zukunftsfähige und generationengerechte Stadtentwicklung, die nicht reagiert, sondern den sozialen Herausforderungen und der Klimakrise aktiv entgegensteuert.

Vielen Dank!